

Erscheinung traten.“ Auch daß Hephaestos hinken und Prometheus sich durch gleich lange Beine auszeichnen mußte, kann uns R. aus seinen Beobachtungen über Musikphantome erklären. Wer sich dafür interessirt, mag es im Original nachlesen.

R. polemisiert oft gegen „frühere Forscher“, ohne aber einen Namen zu nennen, so daß man nie weiß, wer denn eigentlich gemeint ist. Nur bei der folgenden Stelle merkt man leicht, daß der Ausfall gegen HELMHOLTZ gerichtet ist: „Jedenfalls ist der Ausdruck „Klangfarbe“ und seine Zurückführung auf Partialtöne im Sinne der seitherigen Psychologie, Physiologie und Physik durch unsere Untersuchungen bereits völlig überholt.“ Nach R. muß man nämlich unter Klangfarbe die wirkliche Farbe, roth oder grün u. s. w. verstehen, die den Inhalt eines Phantoms bildet.

MAX MEYER (Berlin).

M. CASSLANT. *La loi psycho-physique d'après M. Charles Henry. Revue scientifique* Bd. IX, Nr. 6, S. 171—176. 5. Févr. 1898.

Der Aufsatz giebt eine kurze Darstellung der Aufgaben der Psychophysik und eine Erläuterung von CHARLES HENRY'S psychophysischem Gesetz. Dieses Gesetz besteht in folgender Formel:

$$S = K [1 - e - \lambda i^m]$$

Darin bedeutet S die Empfindung, i den Reiz, e ist die Basis des natürlichen Logarithmensystems, K , λ und m sind Parameter, die je nach dem Zustande des Individuums innerhalb gewisser Grenzen schwanken, und deren Zahlenwerthe in jedem einzelnen Fall so zu bestimmen sind, daß die berechneten und die durch das Experiment gefundenen Werthe möglichst übereinstimmen.

Die Parameter repräsentiren also den augenblicklichen Zustand des Individuums; daß sie jedoch besondere, bestimmte psychische und physiologische Eigenschaften des Individuums darstellen, kann nicht gesagt werden. Nur von K ist es wahrscheinlich, daß der höchste Grad der Empfindung dadurch ausgedrückt wird, zu dem das Individuum befähigt ist.

Die Parameter K und λ können sich gleichzeitig ändern, ohne die Uebereinstimmung der Formel mit den Beobachtungen zu beeinträchtigen. Dagegen muß m , der einflussreichste Parameter, identisch bleiben.

$\frac{dS}{di}$ ist keine Constante, sondern von i abhängig.

MAX MEYER (Berlin).

E. PERGENS. *Les yeux et les fonctions visuelles des Congolais. Janus, Arch. intern. pour l'histoire de la médecine et pour la géographie médicale* II, 459 bis 463. 1898.

Der Verfasser hat an 50 Congo-Negern, die im Sommer 1897 bei Gelegenheit einer Ausstellung in Brüssel anwesend waren, die Augen in anatomischer und physiologischer Hinsicht untersucht. Von den physiologischen Ergebnissen sei hier Folgendes erwähnt.

Bei allen Untersuchten bestand Hypermetropie, auch bei den des Lesens Kundigen. Die Frauen, welche sich vielfach mit dem Aufreihen